

Die Krefelder Künstlerin Doris Kaiser bespielt die LED-Tafeln von Ströer am Straßenrand mit schwarz-weiß bearbeiteten Naturfotos – und möchte für Naturschutz sensibilisieren

Werbetafeln werden zum Kunstprojekt

Von Christian Oscar Gazsi Laki

Aus der Nähe sehen sie schon echt mächtig aus – das ist ein wenig so wie bei den Verkehrsschildern, die auch dafür gemacht sind, aus dem Auto im Vorbeifahren erkannt zu werden. Die Perspektive macht's; wie so oft. Es geht um die Werbetafeln, die in Krefeld verteilt an den verkehrsreichsten Achsen stehen, im Speziellen um jene, die durch LED-Technik, wie ein großer Fernseher, regelmäßig ihr Werbe-Motiv wechseln. Da gesellt sich Informatives zu Werbung ganz unterschiedlicher Couleur – auch die WZ taucht regelmäßig auf.

Denkt man an diese von der Firma Ströer betriebenen Tafeln, fällt einem nicht als erstes Kunst ein. Wenngleich sich die flüchtige, digital steuerbare sowie rein optische Intervention in den im emphatischen Sinne urbanen Straßenraum doch geradezu aufdrängt für künstlerische Projekte. Die Kraft dieser Idee blieb auch der Krefelder Künstlerin Doris Kaiser, die sonst eher als mit minimalistischen Mitteln verzaubernde

Bildhauerin bekannt ist, nicht verborgen. Ganz im Gegenteil. Sie hat nun mit Unterstützung des Neustart-Kultur-Förderprogramms und des Krefelder Kulturfonds sowie ermöglicht durch Entgegenkommen von Ströer/DSM Krefeld Außenwerbung ein Kunstprojekt realisiert, das auf eben solche kurzen Interventionen mittels jener sogenannten Roadside-Screens setzt.

Neun schwarz-weiße Motive wechseln sich auf den Tafeln ab

Unter dem Titel „resource Nature“ die Schönheit und Verletzlichkeit der Natur im Hinterkopf, schuf Kaiser neun Motive, in Schwarz-Weiß, die in regelmäßigen Abständen auf die Tafeln gespielt werden und wie eine Synkope im Strom der Werbefläche fungieren. Es sind Naturmotive, Landschaftsfotografie sowie Nahaufnahmen, digital bearbeitet, in ihrem Kontrast verändert, fast abstrahiert. Ein wenig wirken die Motive wie Aufnahmen mit einem Nachtsichtgerät oder Negative. In ihrer reduzierten Farbigkeit, ihrer mit Struktur und organi-

scher Form spielenden Ästhetik widerstreben sie gänzlich den üblichen Regeln der Screen-Werbung, die schnell und möglichst unmittelbar verständlich und als Werbung zielführend sein muss, um wirken zu können. Kaiser aber gibt dem Passanten Rätsel auf. Was ist das? Und vor allem was soll das? – könnten viele fragen. Dass es ihr um einen ökologischen Impuls geht, wird lediglich jenen Betrachtern offenkundig werden, der sich die zusätzlichen Informationen aktiv einholen. Ein kleiner Link-Hinweis auf eine zum Projekt realisierte – übrigens sehr ansprechend gestaltete – Webseite ist auf jedem der Motive zu sehen.

An ökologische Vernunft – auch wenn es natürlich immer gute Argumente für und wider gibt – denken viele wohl eher nicht, wenn sie an große, mit Strom betriebene Werbetafeln an von Autos bevölkerten Straßen denken. Diese nun in einem Kunstkontext als Projektionsfläche für eine Intervention zu nutzen, die sich just für die bedrohte Natur einsetzen möchte, mag einerseits

Doris Kaiser

Online Infos zum Projekt von Doris Kaiser und ihrer Kunst stehen online.

@ re-n.de

@ doris-kaiser.de

absurd oder genial wirken – je nach Perspektive. Doch mit dieser Dialektik, mit dieser inneren Spannung, entsteht erst jene künstlerische Energie, die dann schlussendlich zu Diskursen führt. Und das ist gut. Die Motive auf den Tafeln schleichen sich gewiss schrittweise in das Gedächtnis der Passanten; je häufiger sie vorbeikommen, desto tiefer. Was das mit ihnen macht? – nun, bei Kunst kann man das nie so genau wissen.

Die Intervention ist vom 12. bis 18. Juni und vom 31. Juli und 13. August an allen Standorten der Screen in Krefeld zu sehen. Zudem soll es danach eine zehntägige Aktion mit gedruckten Plakaten geben. Es ist ein Künstlergespräch am 8. August in der Mediothek geplant.



Doris Kaiser vor einer Ströer-Werbetafel mit ihrer Kunst-Intervention.

Foto: Dirk Jochmann